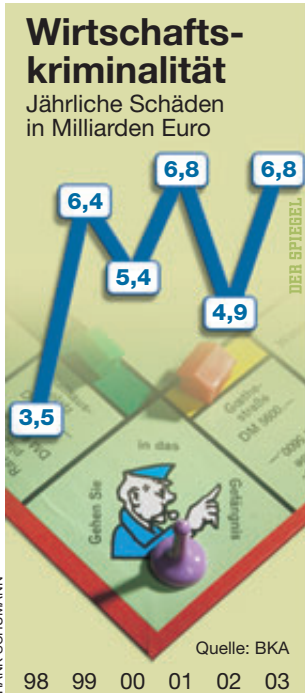


MBA-Studiengang / Korruptionsprävention

Betrügerern auf der Spur



FRANK SCHUMANN

Die private Steinbeis-Hochschule Berlin bietet ab kommendem September einen »Master of Business Administration« mit der Vertiefung »Risk & Fraud Management« an. Zu deutsch: Umgang mit Risiken und Verhinderung von Korruption. Die Absolventen der auf zwei Jahre ausgelegten postgradualen Ausbildung sollen Wirtschaftskriminellen das Handwerk legen. Das Fach gehe weit über die Bekämpfung der klassischen Korruption, bei der sich Unternehmensmitarbeiter bereichern, hinaus, betont Henning Herzog, Direktor des Instituts. Die Studenten müssten sich auch mit der Täuschung von Anlegern und den Gesetzen gegen Geldwäsche auseinandersetzen. Der Bedarf an solchen Experten sei durchaus vorhanden, sagt die Hochschule und verweist auf Erhebungen des Bundeskriminalamts über Wirtschaftsdelikte (siehe Grafik). Bewerben kann sich, wer einen Hochschulabschluss in einem beliebigen Fach vorzuweisen hat und bereits mindestens zwei Jahre in einem Beruf arbeitet, der mit Korruptionsprävention zu tun hat, beispielsweise als Controller, IT-Sicherheitsexperte oder in der Rechtsabteilung. Allerdings müssen sich Unternehmen oder Einzelbewerber den Willen, finanziellen Schaden abzuwenden, zunächst einmal einiges kosten lassen: Die Ausbildung schlägt mit insgesamt 29 000 Euro Studiengengebühren zu Buche.

www.risk-and-fraud.de

Lernstoff / Studentische Verleger Selbst ist der Jurist

Was die Fachverlage können, das können wir schon lange, sagten sich Jurastudenten in Heidelberg und Münster: Sie gründeten kurz nacheinander zwei studentische Ausbildungszeitschriften, um den drögen, teuren und oft an den wirklichen Bedürfnissen vorbeigehenden etablierten Angeboten Konkurrenz zu machen. Zuerst startete die »Studentische Zeitschrift für



Rechtswissenschaft Heidelberg«, darauf folgte die erste Ausgabe von »Ad Legendum« in Münster. Das münstersche Magazin (Auflage durchschnittlich 500 Exemplare) wird zu einem Preis von 3 Euro verkauft – bei fast 6000 Jurastudenten vor Ort eine beachtliche Quote.

Neben Übungsfällen mit ausformulierten Lösungen und neuen juristischen Aufsätzen versammelt »Ad Legendum« auch Tipps fürs Studium und aktuell diskutierte Schwerpunkte, etwa die Rasterfahndung, das Lebenspartnerschaftsgesetz oder die neue EU-Verfassung. »An den renommierten Law Schools in den USA sind studentische Ausbildungszeitschriften weit verbreitet«, sagt Christian Lauenstein, Mitglied des münsterschen Redaktionsteams, »in Deutschland leisten wir Pionierarbeit.«

www.adlegendum.de, www.studzr.de

